

Vier Streicher auf neuem Kurs

Das neue Image des Streichquartetts



Lange Zeit galt das Streichquartett als höchste Instanz kammermusikalischer

Würde und Esoterik. Frack und Fliege, steifer Ernst und feierliche Konzertsäle gehörten unbedingt dazu.

Der beste Kenner des Genres, Ludwig Finscher, nennt das Spiel auf vier Streichinstrumenten die „vornehmste Gattung der Instrumentalmusik“. Doch seit den achtziger Jahren ist eine neue

Art Streichquartett auf dem Vormarsch: schrill, postmodern und – mit den Worten Alexander Balanescus – „mehr wie eine Rockband“.

In der griechischen Mythologie rebelliert Kronos, der jüngste der Titanen, gegen seinen Vater und übernimmt selbst die Herrschaft. Ganz ähnlich hat das amerikanische Kronos Quartet mit der 200jährigen Streichquartett-Tradition aufgeräumt. Statt in Frack und Fliege läßt man sich in bequemer Freizeitkleidung fotografieren, man tritt in Phantasiekostümen auf, sitzt auf der Bühne im Lichte bunter Scheinwerferkegel, und auch die Beine der Cellistin Joan Jeanrenaud kommen optisch nicht zu kurz. Statt des Streichquartetts Nummer Drei oder Vier vom Komponisten XY dominiert im Repertoire eine Mixtur der Kuriositäten: Tangos von Piazzolla, Klezmermusik von Giora Feidman, Indisches, Afrikanisches, Jazz. Schon die Titel ihrer CDs klingen nach Popmusik: White Man Sleeps; Winter Was Hard; Short Stories; Black Angels; Pieces Of Africa.

Gegründet wurde das Kronos Quartet 1978 in Kalifornien. Die zeitgenössische Avantgarde Amerikas war damals spielerisch erste Wahl: Terry Riley, John Cage, Philip Glass, Steve Reich oder Conlon Nancarrow mit ihrer teilweise minimalistischen, fast immer populistisch orientierten Musik sind auch heute noch die Grundpfeiler des Kronos-Programms. Andere Zeitgenossen – Görecki, Gubaidulina, Volans – ergänzten später das Repertoire. Noch immer reicht es nicht weiter in die Vergangenheit zurück als bis zu Bartók oder Webern, ausnahmsweise einmal Liszt.

Der entscheidende Schritt in neue Bereiche von Stilistik und Präsentation erfolgte erst Mitte der achtziger Jahre. Es war der Jazz-Produzent Orrin Keepnews, der das Kronos Quartet erstmals einem größeren Publikum als stilüberschreitendes Ensemble



Alexander Balanescu

präsentierte: Zusammen mit improvisierenden Jazzmusikern spielten die vier Streicher Transkriptionen von Stücken und Soli der Jazz-Legenden Thelonious Monk und Bill Evans. Das öffnete die Schleusen: Schnell folgten haufenweise Bearbeitungen oder Originalwerke von Rock- und Jazz-Innovatoren wie Jimi Hendrix, Ornette Coleman, John Zorn, Elliott Sharp, John Lurie, Carla Bley oder Bob Ostertag. Das Publikum reagierte verunsichert, dann amüsiert, schließlich begeistert. Der Sprung aus den Kammermusik-Zirkeln in die erfolgreiche Welt der Pop-Acts war gelungen.

Solche Umschwünge und Häutungen sind der Geschichte des Streichquartetts nicht ganz fremd. Die um 1760 entstandene Gattung war zunächst nur eine Spezialform des harmlosen Divertimentos. In Paris brachte sie jedoch rasch das „Quatuor brillant“ hervor: Virtuosenstückchen für einen Solo-Geiger und drei Begleiter. Mit Haydns Opus 33 (1782) entstand dagegen das klassische Streichquartett: ein häusliches Gespräch unter Freunden gewissermaßen, pendelnd zwischen Intimität und Volkston. Über die bürgerliche Sphäre und die Tonkünstlervereine hinaus erhielt das Genre dann – spätestens mit den letzten Quartetten Beethovens – philosophisches Gewicht: Die komplexe Arbeit des vierstimmigen Satzes war nirgends reiner und sachlicher zu hören als im Streichquartett des 19. Jahrhunderts – für Carl Maria von Weber „das Nackende in der Tonkunst“. Gegen die Orchestermassen der Spätromantik gewann das Streichquartett sogar eine kritische Funktion; Kammermusik wurde, schreibt Adorno, zum „Widerstand gegen das Expansive und Dekorative“. Diese Ausnahmestellung der Gattung spiegelt sich in den teils für sich alleine stehenden Werken von Debussy, Ravel, Wolf, Sibelius, Smetana, Grieg. Bei manchem Neuerer des 20. Jahrhunderts – Schönberg, Bartók, Webern etwa – wurde das Streichquartett schließlich zur wichtigsten, revolutionären Ausdrucksform.

Im Zeitalter der Massenmedien und Erlebniskultur wirkt Kammermusik auf den ersten Blick überholt. Mancher sah schon nach Schönbergs Streichquartett Nr. 4 (1936) das Genre für beendet an. Nun aber reagiert die Gattung Streichquartett auf den Lauf der Zeit mit einer weiteren Selbst-Revolution: Anstatt sich von der Massenkultur ins Abseits stellen zu lassen, erobert sie sie. Heute gehört das Kronos Quartet zu den absoluten Kassensknüllern – nicht nach den Begriffen der Kammermusikvereine, sondern nach denen von Rockstars. Die vier Amerikaner vergeben Kompositionsaufträge weltweit, arbeiten mit rund 40 Komponisten ständig zusammen, werden in die Entstehung der Werke einbezogen, tragen ihre eigenen Ideen dazu bei. Experimente mit Tonbändern, Schallplatten oder Samplern hätten in den 60er Jahren im hermetisch abgeschlossenen elektronischen Versuchsstudio stattgefunden; das Kronos Quartet bringt sie heute vor Fernsehkameras auf die große Showbühne. Das alte Streich-

quartett ist tot. Es lebe das Streichquartett!

Kronos ist längst kein Einzelfall mehr. In England leitet der Rumäne Alexander Balanescu ein Streichquartett, das inzwischen selbst Techno-Fans ein Begriff ist. Der Violinist, vormals Mitglied des Avantgarde-Quartetts Arditti, hatte eines Tages von der Ästhetik des Elfenbeinturms genug und suchte die Gesellschaft von Pop- und Jazzmusikern. Er spielte schon für Kate Bush und die Pet Shop Boys, mit Carla Bley, John Lurie und Rabbih Abou-Khalil. Mit seinem Quartett hat er dem Genre völlig neue Auftrittsorte eröffnet: Jazzclubs in London und New York und sogar – zusammen mit den Pet Shop Boys – das Wembley-Stadion.

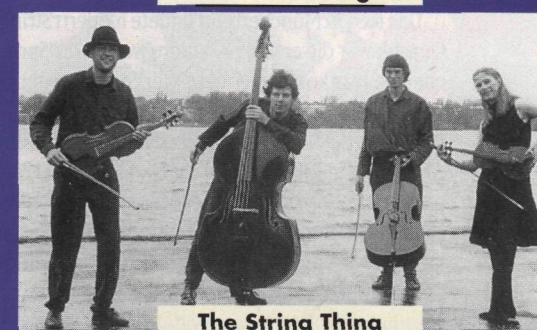
Das Balanescu Quartet spielt vorzugsweise die Musik britischer Zeitgenossen wie Gavin Bryars, David Byrne und Michael Nyman, aber auch Balanescus eigene Werke. Das größte Aufsehen erregte der Rumäne jedoch durch seine Adaptionen von Stücken der deutschen Band Kraftwerk, der Urväter der Techno-Bewegung. Balanescu: „Die Kraftwerk-Nummern wurden wie Popsongs im Overdub-Verfahren eingespielt“. Ob Overdubs, Samples oder Perkussion: Balanescu ist alles andere als ein Purist. Sein Ziel heißt schlicht: Neue Streichquartett-Musik, die das Publikum erreicht. „Von konservativen Klassik-Schreibern bekommen wir immer sehr seltsame Kritiken“, sagt er. „Sie scheinen sich darüber zu ärgern, daß das Publikum Spaß bei unseren Konzerten hat.“ Doch Spaß zu bereiten, das war schon das Ziel jener Divertimenti, aus denen das Streichquartett einst hervorging. Nur daß der Spaß heute Show und Entertainment heißt und die kammermusikalische Intimität durch ein Massenpublikum ersetzt wird.

Wohlgesonnene Kritiker beschreiben das Balanescu Quartet als „knallhart und gemein“, „leidenschaftlich, aber herzlos“. Da geht es nicht mehr um die feinsinnige Demonstration durchbrochener Satzarbeit, sondern – bei aller Virtuosität und Kunstliebe – auch um den zeitgeistigen Knalleffekt. Das Ensemble selbst wird zum Mittelpunkt – eine Popband, die ihre Identität nicht in der Werktreue, sondern im eigenen Stil sucht, der nicht immer den Absichten des Komponisten entspricht. Andere Streichquartette nahmen sich ein Beispiel: Das deutsche Auryon-Quartett spielt nicht nur Bialas und Penderecki, sondern macht auch mal bei der Bearbeitung von Hendrix- und Monk-Stücken mit. Ähnlich das Brodsky Quartet, das gelegentlich eine Komposition von Dave Brubeck als Zugabe bringt und eine CD lang den Popsänger Elvis Costello begleitete.

Auf besonders fruchtbaren Boden fiel die Neudefinition des Streichquartetts im Jazz. Abgesehen von wenigen Violinsolisten (z.B. Stéphane Grappelli, Joe Venuti, Jean-Luc Ponty), dem obligatori-



Quartette Indigo



The String Thing



Modern String Quartet



Kronos Quartet



Soldier String Quartet

schen Zupfbaß und einigen kommerziellen, süßlichen Streicherarrangements spielten Geigen in der Jazz-Geschichte bislang kaum eine Rolle. Erst in den siebziger Jahren begannen einzelne Musiker wie Chick Corea, Keith Jarrett oder David Liebman mit kleinen Streicherensembles zu arbeiten. Daß das Streichquartett aber als eigenständige, improvisierende Jazzband agieren könnte, erkannte man erst durch das Beispiel des unbegleiteten Saxophonquartetts, das Ende der siebziger Jahre im Jazz heimisch wurde.

Das 1983 in München gegründete Modern String Quartet war die erste Formation, welche die Sprache des Jazz konsequent auf vier Streicher übersetzte: Die Soli werden auf die Violinen verteilt, die Pizzicato-Baßlinie fällt an das Cello, und die Akkorde und Riffs sind durcharrangi. Am liebsten orientieren sich die vier Münchner an historischen Big-Band-Partituren, deren Dramaturgie sie sich für vier Streicher zurechtstutzen. Auch Transkriptionen historischer Jazz-Soli finden Verwendung. Daß sich das Modern String Quartet nicht allein auf Charlie Parker und Duke Ellington versteht, zeigte es übrigens 1994 mit einer Einspielung von Bachs „Kunst der Fuge“.

In den USA wird „Jazz für Streichquartett“ am kompetentesten vom Turtle Island String Quartet geboten. Das kalifornische Ensemble des Violinisten Darol Anger stellt seit 1988 jedes Jahr eine neue CD vor – vorzugsweise mit Jazz-Klassikern des Bebop und Hardbop, Swing-Songs und eigenen Werken. Der Eklektizismus ist hier zweite Natur: Das Quartett musizierte schon mit Big Band, Jazz-Trio, Perkussion oder Hammondorgel, setzt neuentwerfende Instrumentaltechnik jazzig ein und bedient sich modernster Studiotricks. Der Erfolg gibt ihnen recht: Die vier Musiker adaptieren nicht einfach Jazz-Rollen, sondern haben eigenständige Klang- und Spielkonzepte erarbeitet – die oben-dreien auch noch swingen.

Das Abenteuer „Streichquartett“ hat erst begonnen. Das Uptown String Quartet von Maxine Roach, der Tochter des Jazz-Schlagzeugers Max Roach, spielt sich – ähnlich dem Quartette Indigo – mit klassischem Touch durch die afro-amerikanische Musikgeschichte. Das 1985 gegründete Soldier String Quartet ist in der New Yorker Avantgarde-Jazz-Szene zu Hause und hat annähernd 100 zeitgenössische Werke uraufgeführt. Nur ihre eigene Musik spielen die vier Mitglieder des Hamburger Quartetts String Thing. Das kalifornische Greene String Quartet trieb sich dagegen zwei Platten lang quatschvergnügt zwischen E-Musik, Jazz, Rock und Country herum. Die Geigerin der Klezmer Conservatory Band, Miriam Rabson, spannt mit ihrem Really Eclectic String Quartet den stilistischen Bogen noch weiter: „Bartók meets the Sex Pistols“, schrieb der Boston Globe.

Theodor W. Adorno hat einmal die Kammermusik mit einem fairen sportlichen Wettkampf verglichen. Heute findet eine Annäherung an den Sport in einem anderen Sinn statt: Das Streich-

AUSWAHLDISKOGRAPHIE

Kronos Quartet

Kronos Plays Music of Thelonious

Monk (1984) – Well You Needn't, Rhythm-A-Ning, Crepuscule With Nellie, Off Minor/Epitaphy, Round Midnight, Misterioso, It Don't Mean A Thing, Black And Tan Fantasy, Brilliant Corners;

Landmark/ITM LCD 1505-2

White Man Sleeps (1987) – Volans,

White Man Sleeps, **Ives**, Scherzo. Holding Your Own, **Hassell**, Pano Da Costa, **Coleman**, Lonely Woman, **Johnston**, Amazing Grace, **Bartók**, Streichquartett Nr. 3; Nonesuch/EastWest 7559 79 163-2

Short Stories (1993) – Sharp, Digital,

Dixon, Spoonful, **Oswald**, Spectre, **Zorn**, Cat O' Nine Tails, **Cowell**, Quartet Euphonic, **Mackey**, Physical Property, **Johnson**, Soliloquy, **Gubaidulina**, Quartett Nr. 2, **Pran Nath**, Aba kee tayk hamaree; Nonesuch/EastWest 7559 79 310-2

The Balanescu Quartet

Balanescu Quartet (1992) – **Byrne**, High Life For Strings, **Moran**, Music From The Towers Of The Moon, **Lurie**, Stranger Than Paradise, **Torke**, Chalk; Decca Argo 436 565-2

Possessed (1992) – **Kraftwerk**, Robots, Model, Autobahn, Computer Love, Pocket Calculator, **Balanescu**, Possessed, Want Me, No Time Before Time, **Byrne**, Hanging Upside-Down;

Mute/Intercord 846.887

Modern String Quartet

Four Brothers (1992) – **Golson**, Blues March, **Widmoser**, Shuffle For Four, That's New, **Giuffrè**, Four Brothers, **Clayton Thomas**, Spinning Wheel, **Hancock**, Dolphin Dance, **Grolnick**, The Cost Of Living, **Parker**, Donna Lee, **Coltrane**, Giant Steps; Mood 6372



Turtle Island String Quartet

quartett ist auf dem Weg zur erfolgreichen Showtruppe. Buntes Scheinwerferlicht huscht über die Bühne, das Publikum fordert Rock-Klassiker im Geigen-sound, das ganze Wembley-Stadion grölt: „We are the champions“. Ist das die Zukunft? Was

Turtle Island String Quartet

Skylife (1990) – **Balakrishnan**, Skylife, Tremors, Corea, Senor Mouse, **Anger/Balakrishnan**, You Noticed Too, **Anger**, Blues For Oaktown, Dexterior, Grant Wood, Summer, Gettysburg, Ensenada, Wreede, Mr. Twitty's Chair, **Johnson**, Crossroads; Windham Hill/BMG WD-0126

Soldier String Quartet

Sojourner Truth (1991) – **Cale**, Paris 1919, **Soldier**, Lonesome Train, Sojourner Truth, Ezekiel Saw The Wheel, String Quartet No. 1 (The Impossible); Newport Classic/Disco-Center NPD 85508

Quartette Indigo

Quartette Indigo (1994) – **Joplin**, Rag Time Dance, **Coltrane**, Naima, **S.Turre**, Andromeda, **Shorter**, Footprints, A.Dixon Turre, **Efua**, The Ladies Blues, **Smith**, A Saturday Night On Beale Street, **Ellington**, Come Sunday, **Monk**, Ruby My Dear, **Johnson**, Lift Every Voice And Sing; Landmark/ITM LCD 1536-2

The Really Eclectic String Quartet

RESQ (1992) – **Rabson**, Number One, King Street Tango, Heal I-Self, Strap, Klezzified, **Neiburg/Dougherty/Reynolds**, I'm Confessin', **Santamaria**, Afro Blue, **Ellington**, Echoes Of Harlem, **Räberg**, Midnight Express, **Monk**, Well You Needn't, **Berry**, Louie Louie, Trad.: Doina, Hora Mare, Dragano Kolo, Dusty Miller; Northeastern NR 5009-CD

The String Thing

Alles wird gut (1995)

Rutledge, Alles wird gut, Pluto, Administratosphäre, Herbstkristalle, Astrologie, Herr Martin Skriptschinski, **Kruse**, Drachentanz, Clouds Over New York, Am Meer, Störungsstelle, Auf dem Jahrmarkt, **Skriptschinski**, Arco Frank, Just A Cappuccino, **Kuhr**, Dessacy, FM 9X,2; TryAngel TAR 2

das neue, andere Streichquartett betrifft, macht das Wort „Kammermusik“ schon heute keinen Sinn mehr. Doch Virtuosität und Können vorausgesetzt, ist gegen einen Wechsel der Arena natürlich nichts einzuwenden. Die Zeiten sind schließlich post-modern geworden.

Hans-Jürgen Schaal

AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN



jetzt exklusiv bei
harmonia mundi

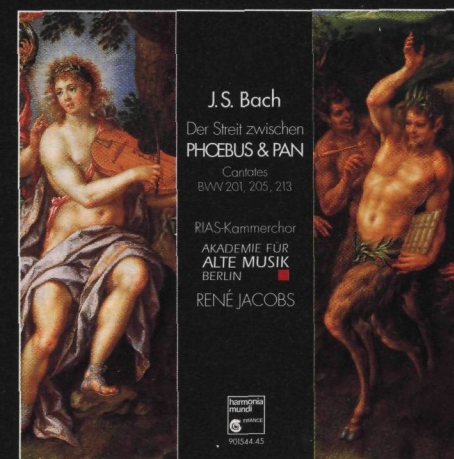
J.S. BACH Weltliche Kantaten

BWV 201 Der Streit zwischen Phoebus und Pan
BWV 205 Der zufriedengestellte Aeolus
BWV 213 Hercules auf dem Scheidewege

E. Ben-Nun, M.C. Kiehr, K. Kammerloher, A. Scholl
Ch. Prégardien, K. Azesberger, R. Trekel, P. Lika, K. Häger
RIAS-Kammerchor

AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN
Dir. RENÉ JACOBS

2 CD HMC 901544.45



NEU

J.S. BACH Suiten für Orchester

BWV 1066-69

AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

2 CD HMC 901578.79



NEU

helikon harmonia mundi GmbH
Heuauerweg 21 - 69124 HEIDELBERG

